NOËL AKCHOTÉ TEXT
ALESSANDRO BARBERI ÜBERSETZUNG
© UNBEKANNT FOTO

Herzlos

Ist es schon Sommer? Im Moment ist er noch nicht da ... weder Sonne noch Hitze etc. ... kein Horizont. Es ist aber ein Moment, in dem man eine Pause machen kann. Ich ziehe Bilanz und gehe meine Rechnungen durch. Kann eine Welt, die fundamental falsch angelegt ist, wirklich auf ihren Untergang zulaufen? Und wenn ja, wie? Verfolgen wir die Sache also wie immer ... geht es nicht darum, zu überlegen, wie das Morgen vor uns auftaucht?

»Jene, die behaupten, dass die Kunst sich zu keinerlei Doktrin bekennt, können daher üblicherweise keine Doktrin anerkennen, die der ihren entgegengesetzt ist.« (Jorge Luis Borges)

Eigentlich habe ich ja seit kurzem eine Moral, obwohl nichts geschehen ist: weder der Vulkan, noch Griechenland, noch der polnische Präsidentencrash, noch die öffentlichen Schulden (die übrigens schlimmer sind als meine!) haben dazu beigetragen. Ich glaube, dass man in jeder Krise beobachten kann, dass etwas verlorengeht. Aber in diesem Stadium des planetarischen Kasperltheaters ist es geradezu fantastisch, noch wissen zu wollen, was passiert: »At midnight mirk, in secrecies, I nurse« (Ezra Pound). In der Globalisierung geht etwas gewaltig schief, da die Firmenschilder sich konzentrieren (das ist der Marktstalinismus, der vorgibt, dass der eigentlich ›gelungene Kommunismus‹ im kapitalistischen Neoliberalismus besteht). Und die Leute machen immer wieder andere Sachen. Der Mensch hat nicht so große Erinnerungslücken wie unsere Banken, unsere Telekommunikationsunternehmen oder unsere Versicherungen (die aber bezeichnenderweise immer mehr werden).

Marktstalinismus

Der totale Traum des Marktes: Finanzmarktsteuer (Ach, wie revolutionär!), eine Lebensversicherung (bei Möglichkeit gleich über drei Generationen ... Minimum!) und eine unendliche Schuld, ohne Grund ... ohne Grenze. Kurz: Da wird ein riesiger Tsunami auf uns zukommen, der diesmal aber die Märkte wegspülen wird. Bei einer der zahlreichen Demonstrationen in Griechenland konnte ich in den letzten Wochen Folgendes hören: »Wenn wir die Rückzahlungen ablehnen, dann weil es dieses Mal an den Banken liegt zu zahlen!« Es ist zwar nicht ganz so einfach, aber auch nicht viel komplizierter. »Im Grunde geht es für sie nicht mehr weiter, aber ich sage, dass sie Dir das Eigenste nehmen, im eigentlichen wie im figurativen Sinn« (Thomas Bernhard, »Meine Preise«). Die Politik und ihre Effekte haben seit langem den Wert des Symbolischen. Wie kann man also das Ensemble einer Gesellschaft noch zusammenhalten? Oder die Staaten, die nur über den totalen Kredit überleben können, wobei den BürgerInnen jedes Darlehen versagt wird? Die Staaten kaufen Geld zu einem Kurs, der unter 3% liegt, und die Privatpersonen müssen 21 % ertragen? Aber das wird immer mehr sichtbar, und das ist gut so. Es gibt überall schon Populismen, es gibt Gewalt (es beginnt also), aber es gibt auch Bewegung. »Es sammelt sich nur wenig Heiterkeit, es gibt nur wenig Lachen und gar keinen Humor. Und die Ironie trennt.« (Philippe Muray, »Le Portatif«)
Haben wir (Europa, die Welt und überhaupt) jetzt schon eine neue Karte, in der Asien das Zentrum ist? Oder eine Karte der arabischen Welt, die alle Nuancen, Unterschiede, Profile und Geschichten verzeichnet? Europa ist zwar ziemlich alt, aber unproduktiv und unter dem Deckmantel der allgemeinen Demokratie vollkommen ungleich ... ohne Atem. Es gibt keine Chance zur Entwicklung, keine Qualitätsarbeit für die Jungen, die Immigranten, die äußeren Kreise oder die Erneuerer. Das Mediokre genießt seinen Kuchen, während es dabei zusieht, dass das Schiff auf den Eisberg aufläuft. Und darauf reagieren nur die Waffen und der Krieg ... das ultimative Finale (und das gerade in der Musik). »So weit ich es verstehe, protestieren die Leute.« (Rainer Werner Fassbinder). Übrigens ist auch Afrika eine Kraft. Und ich erzähle Ihnen das, obwohl Sie es ja ohnehin schon wissen. Daher verbringe ich meine Tage mit Lesen (Bücher und viel klassische Musik für Gitarre: Sor, Tarrega, Carcassi, Segovia, Diabelli, Coste, Pujol, Sanz, Ponce, Scarlatti, Dowland, Brouwer etc. ...). Nicht wichtig, aber dennoch!

Goldene Händlersklaven

Beim Wiederlesen von Lautréamont (»Die Gesänge des Maldoror«) stoße ich dann auf folgenden Satz: »Ich habe einen Pakt mit der Prostitution geschlossen, um Unordnung in die Familien zu streuen.« Das war knapp bevor die Finanzmärkte (und ihre *goldenen* Händlersklaven) aufgetaucht sind. Aber der Unterschied ist gewaltig und ich werde darauf insistieren. Der Künstler attackiert in diesem Sinne und genau in dem Moment, in dem die Märkte jeden Sinn verloren haben. So kann die Intensität der Menschlichkeit ein ganzes Werk durchstrahlen (und selbst wenn es Jahrhunderte dauert, um verstanden zu werden ... das ist ganz unwichtig). Auf der anderen Seite flieht ein Initiationsclan mit dem Geld der anderen. Der eine erfindet die Freiheit der Luft, der andere den Traktor. Wenn es auch nur eine winzige Chance gibt, dass diese Welt hier zu beben beginnt, dann nur wenn man beginnt, eine neue Welt zu entwerfen (ich bin Utopist, ich weiß, aber sonst habe ich schon einen ›wirklichen‹ Beruf). Und wenn es da noch eine Chance gibt, und sei sie noch so winzig. »Ich bin ein Geschichtszerstörer, ich bin ein typischer Geschichtszerstörer. Wenn in meiner Arbeit in irgendeiner Art und Weise die Vorzeichen einer Geschichte auftauchen, oder wenn ich einfach sehe, wie sich hinter dem Hügel der Prosa ein Verdacht der Geschichte abzeichnet ziehe ich diesen Sichtbarkeit.« (Thomas Bernhard, »Drei Tage«).
Damit ist in diesen Zeilen alles gesagt. Die Kunst ist auf der Seite des Lebens und der Fruchtbarkeit (auch auf der Seite des Genießens) ... dort, wo diese Welt der Chiffren sehr schnell an ihre Grenzen stößt (und sicherlich auch an ihr Ende). Übrigens kann man sich auch ohne negative Wirkungen »vergiften«. Man muss nur seine Lieblingsdroge wählen. Dies allerdings unter einer Bedingung: Die Dosis muss innerhalb der Grenzen ›humaner‹ Chiffren bleiben. Das, was an den ›Sinn‹ rührt (in jedem Sinne des Wortes) hat keinerlei Grenzen. Gehen wir also ruhig unserer Wege. »All I do is sit and sigh-ee-yi-ee-yi-yiii ...« (Hank Williams).
Spielt eure eigenen Spiele ... die Räder drehen sich!